



### **Geschälte Stöcke und Weidenhütten**

Weidenäste lassen sich im Frühjahr ganz einfach schälen. Im April und Mai ist das sogar mit den bloßen Fingern möglich. Später im Jahr benutzen Sie ein Messer. Wenn jedes Kind ihrer Klasse einen Stock schält, haben Sie bereits genügend Rührwerkzeuge für alle Rezepte in diesem Buch. Die Rindenstreifen lassen sich auch zum Verbinden der Stöcke verwenden. Und natürlich können die Kinder aus Weidenästen ganze Hütten und Lauben auf dem Schulhof bauen.



EIN BEIN  
FLIEGT DURCH  
DIE LUFT

### **Ohne Zensur sind Ideen nie Mangelware**

Die Selbstzensur ist ohnehin so präsent, dass niemand (kein Lehrer und kein Schulleiter) sich sorgen muss, dass Tabus gebrochen werden.

Und: Jeder Schüler möchte es schön haben. Noch entscheidender ist, jeder möchte, dass die anderen das, was er selber gemacht hat, schön finden.

**Toilettenprojekt**  
 – Bauphase

Wir sitzen im Flur. In der Toilette und im Vorraum ist es zu eng. Der Flur als Arbeitsraum ist auch deshalb so geeignet, da uns hier alle bemerken, die vorbeigehen. So ist jeder informiert und neugierig auf die Ergebnisse. Auch wenn es stört, dass wir manchmal unterbrochen werden. Es ist uns bewusst, dass später alle jeden Tag sehen werden, was wir uns jetzt ausdenken.

Wir sitzen also im Kreis im Flur.

*„Was wollt ihr zeichnen?“ „Mir fällt nichts ein.“ „Stell dir vor, du wärst Millionär und könntest dir diese Toilette so wünschen, wie du sie haben möchtest. Was soll auf den Wänden sein?“*

**Offen sein**

Immer noch nichts.

Dann tröpfelt es langsam, sie merken, ich notiere wirklich alles, egal was: Spongebob (den ich nicht kenne), ficken.

Jetzt kommen die Ideen: Fußball, Gespenst, Wasser, Freunde, Maulwurf, Hase, Feuerwehrauto, Alien, Ferrari, Gerippe, abgehacktes Bein, Scheintoter, Pyramide... Es hört nicht mehr auf.

Dann lese ich alles vor. Jeder darf sich für eine Idee entscheiden. Die Selbstkontrolle ist ohnehin so präsent, dass niemand (kein Lehrer und kein Schulleiter) sich sorgen muss, dass Tabus gebrochen werden.

Es ist Frühjahr 2000. Die Renovierung der Toiletten ist abgeschlossen. Sie dauerte ein ganzes Jahr, jede Woche vier Stunden, erst die Mädchentoilette, dann die Jungentoilette. Abkleben, kacheln, Spiegel anbringen, die Türen von innen erst mit Haftgrund und dann mit schwarzem Tafellack streichen.

Die Wände sind nun grundiert und weiß gestrichen. Sie sollen mit Zeichnungen bedeckt werden. Die Mädchentoilette ist schon ganz fertig, auch mit den Zeichnungen. Dass wir dort schneller waren, lag an technischen Gründen. Renoviert hatten wir mit gemischten Gruppen.

**Begleiten**

Beim Zeichnen gestalten die Jungen und Mädchen ihre Toiletten jeweils getrennt. Gerade habe ich vier Jungen der 6. Klasse aus dem Unterricht abgeholt. Sie sind jetzt zwei Schulstunden lang an der Reihe. Nächste Woche sind es wieder andere.

Eine Skizze ist anzufertigen. Jetzt kommt die nächste Barriere.

*„Ich kann nicht zeichnen.“ „Du kannst es sicher, fang einfach an und frag, wenn du Hilfe brauchst. Dafür bin ich da. Die Schule bezahlt mich dafür, dass ich dir zeige, wie es geht, und dir helfe.“*

Ich gebe Ratschläge, wie ein muskulöser Oberkörper gezeichnet werden kann. Wir machen uns selbst ein Bild. Ein Junge zieht sein T-Shirt aus, die anderen beobachten seine Muskeln genau und versuchen sie zu zeichnen. Ich stehe hinter ihnen und mache ihnen Mut. Sie verstehen die Situation: Wenn wir gemeinsam arbeiten, sie mit ihren Ideen, ich mit der Fähigkeit, ihnen beim Zeichnen zu helfen, sind wir professionell. Wir gehen in die Toilette, jeder sucht für seine Skizze den besten Platz. Manche Plätze verteile auch ich. Ich erkläre die Technik. Wir benutzen Pastellkreiden, die andere Kinder aus Pigment und Kleister für uns heute hergestellt haben. (siehe S. 68)

Technisch  
professionell

*„Aber das ist ja nur Schwarz und Grau, ich brauche Rot.“ „Das habe ich entschieden. Damit ich nichts verbieten muss, ihr alles zeichnen könnt, was ihr wollt, und damit alles zusammenpasst und es euch auch noch nach fünf Jahren gefällt.“*

Es ist eine ganz einfache Vorgabe, sie garantiert die farbliche Harmonie, ohne dass Verbote die Kreativität der Schüler stören.

Folgendes hätte ich vielleicht noch sagen können: *„Ihr seid dann die Farbe, ihr selbst.“* Damals befürchtete ich noch, dass sie einen solchen Satz nicht verstehen würden.

Inzwischen sage ich den Kindern auch solche Dinge und sie verstehen mich. Je länger ich diese Projekte mache, desto mehr traue ich ihnen zu. Weil ich es immer wieder erfahren habe: Dass sie verstehen und lernen, wenn sie etwas tun, das sie selbst für sinnvoll erachten, und wenn sie so gut sein möchten, wie es nur irgendwie geht.

Offener Blick

Dann beginnen wir auf der Wand zu arbeiten – eine Mutprobe auf einer so großen weißen Fläche. Der Alien, der Scheintote, das abgehackte Bein entstehen. Wer Hilfe braucht, fragt mich.

Auch 2Pac nimmt Gestalt an. Ich informiere mich nachträglich, wer denn das ist, den sie da so lieben. Er ist ein afroamerikanischer Rapper, der sehr früh starb. Und auch heute noch, sieben Jahre später, wenn ich nach der Lieblingszeichnung frage, weisen Schüler häufig zuerst auf den Mann mit dem muskulösen Oberkörper.

Der Toilettenraum verwandelt sich mit jeder Zeichnung mehr von einem verwahten Ort in einen liebevoll bezeichneten Raum, in dem jeder neue Junge, auch noch nach Jahren, immer wieder ein Identifikationsobjekt finden kann. Hingabe und Liebe sind spürbar.











### **Zum Probieren: Pastellkreiden herstellen**

Kinder sind begierig zu wissen, wie Dinge entstehen. Für Schulen ist es häufig schwierig, Materialien zu bezahlen. Selbst gemachte Farben erfüllen die Kinder mit Stolz, sind für sie faszinierend herzustellen und entlasten das Schulbudget.

Die hier produzierte Menge an Pastellkreiden reicht für etwa 10 Jahre Projektarbeit oder eine Zeichnung auf dem Schulhofboden. Mit demselben Rezept können Sie auch alle anderen Farbtöne anfertigen.

#### **Zeit**

1 Doppelstunde

15 Minuten zum Auswickeln und Sortieren der fertigen Kreiden nach etwa 2 Wochen

#### **Voraussetzung**

Auf jeden Fall mit einer kleinen Menge vorher selbst ausprobieren, um ein Gefühl für das Material zu bekommen. Es ist ganz einfach!

#### **Gruppe**

Sehr gut geeignet für Schüler der Klassen 1–7 sowie der Oberstufe.

Die Klasse sollte Gruppenarbeit kennen und mit praktischer Arbeit vertraut sein.

Als einzelner Lehrer nur in Klassen, die Sie gut kennen.

Wichtig: Gut vorbereitetes Material.

#### **Vorbereitung**

Online-Bestellung von Pigmenten, Lieferzeit etwa 2–3 Tage

20 Minuten für das Anrühren des Kleisters



**Rezept für den Kleister**

5 gehäufte Esslöffel Kleister in 1 Liter Wasser unter Rühren einstreuen. Nach 3 und nach 10 Minuten erneut kräftig umrühren. Das ergibt die Stammlösung.

Für die Pastellkreide wird diese mit Wasser verdünnt: Im Verhältnis 1:4 für Straßenkreide und im Verhältnis 1:8 für weiche Pastellkreiden.

Je dünner der Kleister, desto weicher und angenehmer, aber auch empfindlicher wird die Kreide. Probieren Sie es selbst einmal aus.

**Arbeitsanweisung für die Schüler**

Jede Tischgruppe stellt andere Kreidefarben her:

- 1 Gruppe für schwarze und dunkelgraue Kreiden
- 2 Gruppen für mittleres Grau
- 1 Gruppe für sehr helles Grau

(und eventuell zusätzlich grünliche und neutrale Grautöne aus Grüner Erde, Schiefermehl, Steinkreide)

**Arbeitsanweisung für die Tischgruppen**

1. Material holen (Zeitung, Pigmente, Rührwerkzeug, Löffel/Spachtel, Gefäß, Kleister)
2. Zeitung in ca. 15 x 20 cm große Stücke reißen
3. Ganz wenig Kleister in das Gefäß gießen und mit Pigment verrühren, bis eine zähe Paste entsteht
4. 1 Klumpen Paste auf ein Stück Zeitungspapier streichen und einrollen. So lange wiederholen, bis nur noch ein Rest Paste im Gefäß übrig ist
5. Ist die Paste fast verbraucht, wird neues Pigment, Titanweiß, dazugegeben und wieder mit etwas Kleister zu einer jetzt helleren Farbpaste verrührt.  
Weiter wie bei (4)
6. Die fertigen Rollen in den flachen Pappkarton legen

Jedes Kind soll diesen Arbeitsablauf einmal gemacht haben. Die ersten Kreiden werden dunkel, die folgenden immer heller. Die Gruppen mit den mittleren und hellen Grautönen holen sich ein wenig Stammpaste von den Gruppen mit den dunkleren Tönen.

**Material**

Pigmente für schwarz-weiße

Wandbilder:

- Rebschwarz, reines Pflanzenschwarz, deutsch, 2 kg
- Titanweiß, 4 kg

Zusätzlich für zarte Farbunterschiede:

- Grüne Erde, deutsch, 1 kg
- Schiefermehl, grau-grün, 1 kg
- Steinkreide dunkel, 1 kg

**Für jede Tischgruppe**

Vorbereiteter Tapetenkleister oder Zelluloseleim in Portionen

- Wassereimer
- Gefäße (Schüsseln, kleine Eimer)
- Stock zum Anrühren der Masse
- Spachtel oder Löffel zum Verteilen auf das Zeitungspapier
- Ausreichend alte Zeitungen
- Flache Pappkartons zum Trocknen
- Schwämme zum Putzen der Tische
- Lappen zum Nachwischen

**Tipp**

Die Pigmente für die einzelnen Tischgruppen portioniert in Beutel umfüllen.



Die fertigen Kreiderollen werden in den flachen Pappkartons im Winter auf die Heizung und im Sommer auf den Schrank gestellt.

Etwa nach zwei Wochen können die fertigen Kreiden ausgewickelt und sortiert werden. Das ist so aufregend wie Geschenke auspacken.

### **Schwarz-weiße Gemeinschaftszeichnung**

Diese Pastellkreiden können Sie für eine Gemeinschaftsarbeit auf einer Wand, aber auch auf einem sehr großen Papier oder dem Schulhofboden verwenden. Vorgezeichnet wird mit sehr hellen Farbtönen.

Kreiden aus dem Pigment „Grüne Erde“ können mit einem trockenen Schwamm von der Wand beinahe spurlos weggewischt werden, so dass es nicht so schlimm ist, wenn ein Kind eine Linie verändern möchte. Beim Ausmalen beginnen Sie mit den hellen Grautönen. Dunkelgrau und Schwarz kommen erst ganz zum Schluss. Flächen werden mit den Fingern verrieben.

Die Zeichnungen sehen unfixiert am schönsten aus, sind aber sehr empfindlich. Die einfachste Möglichkeit, die Zeichnungen wischfest zu machen, ist, sie mit billigem Haarlack zu besprühen. Dies muss mehrfach und sehr sorgfältig geschehen. Zu langes Sprühen auf einer Stelle lässt die Farben davonfließen. Die Wand sollte danach mit einem matten farblosen Acryllack lackiert werden, um die Zeichnung dauerhaft zu schützen. In diesem Fall müssen Sie ganz besonders sorgfältig fixieren. Als Abschluss und um die Zeichnung auch vor Markerspuren zu schützen, verwenden Sie einen Firnis (siehe Rezept auf Seite 94).

